Wald und Wild

Klare Zielsetzung und der Wille zur Lösung

TEXT und FOTOS DI Dr. Peter Kar

Die Wald-Wild-Frage wird überwiegend auf der Basis von Daten diskutiert, die sich auf den Wald und den Wildbestand beziehen. Die wichtigsten diesbezüglichen Datenquellen sind die Waldinventur, das Wildeinflussmonitoring, der Waldschadensbericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und die Jagdstatistik (Statistik Austria). Im Wildschadensbericht 2014 wird angeführt, dass die Wildschäden in Österreichs Wäldern nach wie vor besorgniserregend hoch sind. Die Jagdstatistik zeigt, dass sich in Österreich der Abschuss von Reh-, Rot- und Gamswild in den letzten 50 Jahren um rund 86 % erhöht hat. Ein dementsprechend hoher Anstieg der Schalenwildbestände ist naheliegend und eine wesentliche Ursache für die Wildschadenssituation.
Mit vorliegender, im Auftrag des BMLFUW erstellten Untersuchung wird die Wald-Wild-Frage aus Sicht von Waldeigentümerinnen und -eigentümern behandelt. Zu diesem Zweck wurden 100 Betriebe ausgewählt, die vom BMLFUW in der Zeit von 1994 bis 2014 mit dem Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft ausgezeichnet wurden. Für diese Betriebe liegen umfangreiche Unterlagen vor. Weiters wurden alle diese Betriebe vom Verfasser dieser Untersuchung persönlich besucht. Im Rahmen von ausführlichen Gesprächen und umfassenden Waldbegehungen konnte ein genaues Bild über die jeweilige Situation gewonnen werden.

Die ausgewählte Gruppe ist nicht repräsentativ für alle Waldeigentümer Österreichs. Es handelt sich um beispielhafte Betriebe, die sich in vielen Belangen von der Mehrzahl der Betriebe unterscheiden, so zum Beispiel bei der Intensität der Waldbewirtschaftung, der Aus- und Weiterbildung usw. In der Wald-Wild-Frage liegen allerdings auch bei diesen Betrieben die gleichen Probleme vor.

Im Rahmen der Untersuchung wird festgestellt, welche Kriterien für die Erhaltung bzw. Erreichung von Schalenwildbeständen aus Sicht der Waldeigentümer maßgeblich sind, um das Ziel einer ökonomisch und ökologisch erfolgreichen Waldwirtschaft zu erlangen.
Um feststellen zu können, ob ein Betrieb ein bestimmtes Ziel erreicht oder nicht erreicht hat, ist es notwendig, dieses Ziel zu definieren. Für die vorliegende Untersuchung wird folgendes Ziel angenommen:
Das Ziel einer ökonomisch und ökologischen erfolgreichen Waldwirtschaft wird in Hinblick auf die Erhaltung bzw. Erreichung von Schalenwildbeständen dann als erreicht angesehen, wenn in Zusammenhang mit entsprechenden waldbaulichen Maßnahmen eine natürliche Verjüngung standortsgerechter

Baumarten auf allen dafür geeigneten Flächen eines Betriebes ohne besondere Schutzmaßnahmen möglich ist und keine wertmindernden Schäden als Folge des Einflusses von Schalenwild am Waldbestand auftreten.
Grundlage für diese Definition ist das Ergebnis der Gespräche mit den Staatspreisträgern, die in der Mehrzahl die Waldbewirtschaftung nach diesem Ziel ausrichten. Weitere Grundlagen sind Definitionen, die in den Landesjagdgesetzen, in der Alpenkonvention (Bergwaldprotokoll) und in der Mariazeller Erklärung zu finden sind.

Untersuchungsergebnisse

Für jeden der 100 Betriebe wurden insgesamt 26 Kriterien nach einem Punktesystem bewertet. Die Ergebnisse der Bewertung für die einzelnen Betriebe und die Zusammenfassung für alle 100 Betriebe sind die Basis für die Untersuchung.

Die untersuchten Betriebe verteilen sich auf alle Bundesländer (Ausnahme Wien). Es handelt sich um eher größere Betriebe, 26% sind Forstbetriebe (über 200 ha Waldfläche). 77% der Betriebe bezeichnen die Bedeutung der Waldwirtschaft für ihren Betrieb als hoch bzw. sehr hoch. Die Mehrzahl der Eigentümer verfügen über eine forstfachliche Ausbildung. In den Altbeständen und in der Verjüngung überwiegen standortsgemäße Baumarten. Durch intensive Durchforstung und kleinflächige Nutzungen wird in fast allen Betrieben die Voraussetzung für die Naturverjüngung geschaffen. In 80% der Betriebe werden nahezu alle Bestände natürlich verjüngt. In 30% der Betriebe treten keine Wildschäden auf. In 56% der Betriebe sind Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden erforderlich. In 66% der Betriebe üben der Eigentümer und/oder die Eigentümerin die Jagd nicht aus, 32% der Betriebe sind Eigenjagden.

In 42% der Betriebe wird unter den gegebenen Umständen das eingangs definierte Ziel als erreicht angesehen. 47% der Betriebe streben das Ziel an, es könnte unter bestimmten Voraussetzungen auch erreicht werden. 6% streben das Ziel an, eine Erreichung erscheint unmöglich. 5% streben das Ziel nicht an (z.B. wegen großflächiger Windwurfflächen).

Kriterien für die Erreichung des Zieles

Ein Vergleich der Betriebe, die das Ziel erreicht haben mit den Betrieben, die das Ziel nicht erreicht haben, ergibt keine signifikanten Unterschiede bezüglich Bundesland, Betriebs- und Waldfläche, Bedeutung des Waldes für den Betrieb, Jäger - Nicht-Jäger, Eigenjagd - Genossenschaftsjagd, Fachausbildung, Waldwirtschaftsplan usw. Die Kriterien für den Erfolg liegen nicht im betrieblichen, forstlichen, jagdlichen Bereich, sondern vielmehr auf der Ebene von Eigenschaften sozialpsychologischen Verhaltens.

Aus den vorliegenden Untersuchungsergebnissen, besonders aber auch aus den vielen Gesprächen mit den Waldeigentümern und Waldeigentümerinnen kann festgestellt werden, dass folgende Kriterien für den Erfolg maßgeblich sind:

1. **Klare Zielsetzung**
   Bei allen Betrieben, die das Ziel erreicht haben, konnte eindeutig eine klare Zielsetzung, vor allem hinsichtlich der Baumarten, der einzelstammweisen bzw. kleinflächigen Nutzung und der Naturverjüngung festgestellt werden. Von der Jagd wird verlangt, dass dieses Ziel ohne oder nur mit geringen Schutzmaßnahmen erreicht werden kann.
2. **Erkennen der Situation hinsichtlich Wald-Wild**
   Für den einzelnen Betrieb ist es eine Grundvoraussetzung, die Situation hinsichtlich Wald-Wild im eigenen Wald zu erkennen. Dabei ist es einfach, konkreten Verbisseinfluss und Fegeschäden zu erkennen, schwieriger ist es, das Nicht-Aufkommen der Naturverjüngung, z.B. als Folge von Keimlingsverbiss, festzustellen.
3. **Wille zur Lösung**
   Aus den vielen Gesprächen kann ein Kriterium festgestellt werden, das die Betriebe, die das Ziel erreicht haben, in besonderer Weise auszeichnet: sie hatten den Willen, das Problem zu lösen oder einen befriedigenden Zustand zu erhalten.
4. **Unterstützung**
   Während es bei Eigenjagden weitgehend im Entscheidungsbereich des Eigentümers liegt, ob ein allfälliges Wildschadensproblem gelöst oder nicht gelöst werden soll, ist es bei Genossenschaftsjagden schwieriger. Ein entscheidender Erfolgsfaktor wäre die aktive Unterstützung durch die Jägerschaft. Die Untersuchung zeigt, dass in der Regel aber nur dann eine Chance besteht, wenn ein Großteil der Waldbesitzer und/oder der Jagdausschuss des Bereichs einer Genossenschaftsjagd aktiv werden. Eine zusätzliche Unterstützung durch eine Interessensvertretung oder eine Behörde könnte die Erfolgschancen erhöhen.
5. **Konsequente Umsetzung**
   Bei den Betrieben, die das Ziel erreicht haben, ist eine besondere Konsequenz bei der Umsetzung notwendiger Maßnahmen festzustellen. Diese Maßnahmen liegen im Bereich der Waldbewirtschaftung und vor allem der Jagd.

Bei der **Waldbewirtschaftung** ist bei diesen Betrieben eine intensive Durchforstung und eine auf die natürliche Verjüngung aller in den Altbeständen vorhandenen Baumarten ausgerichtete Nutzung festzustellen.

Bei den **jagdlichen Maßnahmen** sind zum Teil massive Erhöhungen der Abschüsse und damit verbunden die Reduktion des Schalenwildbestandes Voraussetzung für eine Erreichung des Zieles. In Betrieben, bei denen schon bisher auf einen waldverträglichen Schalenwildbestand geachtet wurde, wird auf die Erhaltung eines ausreichend hohen Abschusses Wert gelegt.

Zusammenfassung

Die Untersuchung von 100 beispielhaften land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zeigt, dass die wichtigsten Kriterien für die Erhaltung bzw. Erreichung von Schalenwildbeständen, die eine ökonomisch und ökologisch erfolgreiche Waldwirtschaft ermöglichen, in einer klaren Zielsetzung, im Erkennen der Situation bezüglich Wald-Wild, in der Unterstützung der Waldeigentümerinnen und -eigentümer, in der konsequenten Umsetzung notwendiger waldbaulicher und jagdlicher Maßnahmen und vor allem im Willen, allfällige Probleme zu lösen zu wollen, liegen.